



EPA/Sebastian Nogier/dpa

Dürren, Waldbrände, Überschwemmungen: Wirklich leugnen, so Autor Michael Mann, würden nur noch die wenigsten den Klimawandel. Aber es gäbe neue Methoden, um Maßnahmen dagegen zu verhindern.

Gegen die Untergangspropheten

BUCH In „Propagandaschlacht ums Klima“ beschreibt US-Forscher Michael Mann die Taktiken der Erdöllobby – und verbreitet vorsichtigen Optimismus.

VON BIRGIT RUF

Die gute Nachricht: Es ist nicht zu spät, um den menschengemachten Klimawandel aufzuhalten. Die schlechte Nachricht: Die Gegner im Kampf ums Klima arbeiten weiterhin mit sehr effektiven und perfiden Methoden. Diese „Propagandaschlacht ums Klima“ zeichnet Michael Mann, Professor für Atmosphärenwissenschaft, in seinem gleichnamigen Buch nach. Darin erklärt er auch, „wie wir die Anstifter klimapolitischer Untätigkeit besiegen“, wie es im Untertitel heißt. Verhaltener Optimismus also bei einem Mann, der seit zwei Jahrzehnten an vorderster Front der Klimaforschung steht und deshalb so einiges aushalten muss(te) – von gehackten Emails bis zu Morddrohungen von Klimawandelleugnern.

Michael Mann ist Direktor des Zentrums für Geowissenschaften an der Pennsylvania State University. Berühmt wurde er als einer der Autoren der „Hockeyschläger-Studie“. Die zeigte bereits 1999 die Erderwärmung in der Form eines liegenden

Hockeyschlägers. Eine bahnbrechende wissenschaftliche Forschung. Sie brachte Mann Anerkennung, aber auch erbitterte Feinde.

In seinem fundierten Buch, das in keiner Zeile einen Zweifel daran lässt, auf welcher Seite der Autor steht, wirft er einen Blick hinter die Kulissen der Klimakämpfe. Die haben eine neue Stufe erreicht. Denn wirklich leugnen kann kaum noch jemand den menschengemachten Wandel. Dafür ist er einfach zu deutlich: Dürren, Unwetter, Waldbrände, Überschwemmungen...

Die neue Taktik der Erdöl-Lobby, so legt es Mann dar, ist inspiriert von der Waffenlobby, der Tabakindustrie und den Getränkeherstellern. Die hätten erfolgreich vorgemacht, wie man politische Maßnahmen gegen ihre Produkte diskreditiert. Wie? Durch „Täuschung, Ablenkung und Verzögerung“ – auch, so der Forscher, mit Hilfe gekaufter Wissenschaftler.

Zentraler Punkt dabei: Die Schuld am Klimawandel wird von der fossilen Brennstoffindustrie hin zu den Verbrauchern gewendet. Ihnen suggeriere man, dass ihr persönliches

Handeln – also etwa der Verzicht auf Fleisch oder Fliegen – die vorrangige Lösung für die Klimakrise sei. Unsinn, meint Mann: „Wahlfreiheit der Verbraucher führt nicht zum Bau von Hochgeschwindigkeitszügen, zur Finanzierung von Forschung und Entwicklung im Bereich Erneuerbarer Energien oder zur Festsetzung einer Co2-Steuer.“

„Sowieso unausweichlich?!“

Dafür brauche es Gesetze, die mindestens so wichtig seien wie der persönliche Einsatz im Alltag: „Der gesamte Flugverkehr trägt etwa drei Prozent zu den globalen Treibhausgas-Emissionen bei. Sechs Prozent werden durch den Verzehr von Rindfleisch erzeugt. Aber gut 70 Prozent der menschengemachten Kohlendioxid-Emissionen lassen sich auf rund hundert Kohle-, Öl- und Gaskonzerne weltweit zurückführen“, rechnet der Wissenschaftler im Gespräch mit der Zeit vor.

Das Gefühl lähmender Unausweichlichkeit ist aus Sicht Manns eine weitere erfolgreicher Bremsmaßnahme: Wenn Brennstoff-Profiteure

übertriebene Weltuntergangsszenarien entwerfen („der Klimawandel ist sowieso unausweichlich“), dann verleite das zum Nichtstun. Bringt ja eh nichts. „Endzeitstimmung, so scheint es, übertrumpft mittlerweile Leugnung als Begründung für Untätigkeit“, schreibt Mann.

Übertriebene Schwarzmalerei oder reale Apokalypse? In der Wissenschaftskommunikation wird es für Laien immer schwieriger, seriöse Quellen von unseriösen zu unterscheiden. Auch Klimaleugner-Thinktanks oder von der Petro-Industrie finanzierte Institute tragen oft hochtrabende Namen, wie Mann darlegt. Und in den sozialen Medien sind es oftmals gar keine Menschen, die kommunizieren, sondern automatisierte Twitter-Bots. Mann zitiert den Guardian, der schätzt, dass an einem durchschnittlichen Tag ein Viertel aller Tweets über das Klima von Bots produziert werden. Die Folge: Der Online-Diskurs wird verzerrt.

Ein ganzes Kapitel widmet Mann den von ihm so genannten „Pseudolösungen“ wie Erdgas, CO2-Abscheidung oder Geoengineering. Die wür-

den mit beruhigend klingenden Begriffen wie „Brückentechnologie“ oder „saubere Kohle“ tituliert, sind aus Manns Sicht aber keine Alternative zu Erneuerbaren Energien und massiver CO2-Einsparung.

Natürlich liefert er auch Zahlen und Fakten zur Klimaforschung, sein Hauptthema aber ist die „Propagandaschlacht“. Die führt er selbst auf Seiten der Klimaschützer und der jungen „Fridays for Future“ mit Verve und Polemik. Aber das ist kein unlautes Mittel. Und eines, das dieses Buch so gut lesbar macht. Obwohl es sich auf die globale Klimadebatte konzentriert, steckt darin auch ein Stück Franken (siehe Interview unten). Denn übersetzt wurde Manns Text von einem Franken, erschienen ist das auch in deutschen Medien viel beachtete Buch in einem winzigen Verlag in Erlangen.

INFO

Michael E. Mann: „Propagandaschlacht ums Klima“, aus dem Amerikanischen übersetzt von Matthias Hüttmann, Tatiana Abarzúa und Herbert Eppel, Verlag Solare Zukunft, Erlangen, 433 Seiten, 29 Euro.

„Es schlägt einem schon Gruseliges entgegen“

INTERVIEW Warum der Franke Matthias Hüttmann die Bücher des US-Klimaforschers Michael Mann übersetzt und welche Reaktionen er erlebt.

Herr Hüttmann, die Bücher des international renommierten US-Klimaforschers Michael Mann werden in Franken übersetzt und verlegt. Wie das?

Begonnen hat alles 2018 mit der spontanen Übersetzung von Manns Buch „The Madhouse Effect“ („Der Tollhauseffekt“). Ich kam nach der Lektüre der US-Ausgabe zu der Überzeugung, dass es das Buch auf Deutsch geben muss. Daraufhin habe ich Michael Mann kurzum angemailt und er hat umgehend das Ok gegeben. Anschließend blieben wir in Kontakt. Ich wusste also, dass er an einem neuen Buch schreibt, habe gefragt, ob ich das wieder übersetzen darf. Diesmal musste ich – anders als beim ersten Mal – allerdings mit dem US-Verlag verhandeln. Auch auf persönliche Intervention von Mike haben wir dann tatsächlich den Zuschlag bekommen.

Wer ist wir?

Herbert Eppel aus Leicester und Tatiana Abarzúa, die lange in Franken gelebt hat. Wir haben das im Team übersetzt. Der Erlanger Verlag Solare Zukunft, in dem die Bücher

erscheinen, ist übrigens ein sehr kleiner Verlag.

Was unterscheidet das neue Buch vom Vorgänger?

Der „Tollhauseffekt“ war dank der Karikaturen schräger und bissiger und auch ein wenig dystopischer. Das neue Buch ist optimistischer und gemäßigter.

Was schätzen Sie besonders daran?

Die klare Analyse und Sprache: Mann ist Wissenschaftler, aber er schreibt nicht wie einer.

Gibt es Punkte, in denen Sie nicht mit ihm konform gehen?

Nein. Ich finde er beschreibt sehr eindringlich und nachvollziehbar die stattfindenden Manipulationen, aber auch Lösungswege.

Wie sind die Reaktionen auf das Buch?

Überwältigend: Gleich nach Erscheinen haben Spiegel, Süddeutsche und Zeit berichtet. Weitere werden folgen. Die erste Auflage von 2000 Exemplaren wird weggehen. Ich hoffe dann auf eine zweite.

ZUR PERSON



Foto: privat

Matthias Hüttmann (Jahrgang 1963) ist Publizist und lebt in Puschendorf. Nach seiner Lehre und Tätigkeit als Gärtner hat er ein Ingenieurstudium abgeschlossen und im Fürther Solarenergie-Beratungszentrum gearbeitet. Er ist Chefredakteur von „Sonnenenergie“, Deutschlands ältester Fachzeitschrift für Erneuerbare Energien.

Wie halten Sie Kontakt: per Mail, Telefon, Skypen oder war Mann auch in Franken?

Leider nicht. Wir kommunizieren bisher überwiegend per Mail. Das klappt gut.

Wie würden Sie ihn als Wissenschaftler und Mensch beschreiben?

Er ist sehr umtriebig, setzt sich mit Zweiflern intensiv und mit großer Gelassenheit auseinander. Ein Skeptiker im positiven Sinn, würde ich sagen. Ein optimistischer Mensch und ein unglaublich angenehmer Zeitgenosse. Ich bewundere seine Ausdauer.

Mann wird seit langem für seinen „Klima-Alarmismus“ angegriffen. Wie geht er damit um?

Er kann sehr gut analysieren, von wem die Kritik kommt und mit wem er es jeweils zu tun hat. Wenn jemand den Klimawandel fundamental leugnet, dann weiß er, es lohnt sich nicht, sich mit demjenigen zu beschäftigen. Er befasst sich aber mit allen, die Zweifel haben, die etwas wissen wollen. Bei denen engagiert er sich.

Er muss sich gegen Klimawandelleugner wehren. Sie auch?

Ja, da schlägt einem manchmal schon Gruseliges und Krudes entgegen!

Mann schreibt viel über die USA und globale Entwicklungen. Wie schätzen Sie die Lage in Deutschland ein?

Dramatisch. Aber es ist noch nicht aller Tage Abend. Die Ziele auf Druck des Bundesverfassungsgerichtes zu erhöhen, ist jedoch nur die halbe Miete. Jetzt müssen wir auch die Instrumente in die Hand nehmen und die Erneuerbaren Energien ausbauen.

Redaktionsschluss des Buches war vor der US-Wahl. Was halten Sie von Bidens Umweltagenda?

Die Ankündigungen sind sehr gut. Die Frage ist, ob er das Ruder wirklich rumreißen kann. Ich würde mir wünschen, dass Deutschland auch so eine offensive Politik hinbekommt.

Im Original heißt das Buch „The New Climate War“. Wie lange haben Sie am deutschen Titel getüftelt?

Sehr lange. Klimakrieg klang uns zu martialisch. Es geht in dem Buch ja um Kommunikationsstrategien. Deshalb trifft es Propagandaschlacht besser. Interview: BIRGIT RUF